NIÑOS DE LA TIERRA a.s.b.l.

anc. CHILES KINDER a.s.b.l.

Info 4-10
Dezember 2010

Glückliche Feiertage und ein Neues Jahr voller Freude!

„Nichts kann dich daran hindern,
Ehrlich zu singen und zu kämpfen,
Aufzustehen und zu lachen,
Damit dir neue Flügel wachsen,
Um diesen Planeten zu umarmen,
Der gerade dabei ist aufzuwachen."

Eduardo Cisternas

Os deseamos una feliz Navidad y un próspero Año Nuevo !

„Nada te puede impedir
El canto y tu lucha más sincera,
Para levantarte y sonreír,
Y alcanzar alas nuevas abrazando
este planeta que despierta."

Eduardo Cisternas

Heureuses fêtes de fin d'année! Meilleurs vœux pour 2011 !

MERCI DE TOUT COEUR DE NOUS ACCOMPAGNER SUR NOTRE CHEMIN VERS UN MONDE PLUS JUSTE ET PLUS HUMAIN

LEBEN IN TIRANI - COCHABAMBA

Zurzeit geht der Neubau des Kindergartens „Ch´askalla“ (Sternchen) in Tirani, einer Randgemeinde von Cochabamba/Bolivien, seiner Fertigstellung entgegen. Unter der Leitung der Fundación Cristo Vive Bolivia und dank der Spenden aus Luxemburg sowie der Unterstützung der Luxemburger Regierung können ab Beginn nächsten Jahres mehr als doppelt so viele Kinder betreut werden als bisher.
Seit September dieses Jahres ist unsere Freundin und Mitstreiterin Lydie Hoffmann für ein Jahr als Kooperantin in Cochabamba und unterstützt tatkräftig unsere beiden Partner vor Ort: Fundación Cristo Vive und Anawin. Ihre Berichte und Kommentare geben uns detaillierte Einblicke in die aktuelle politische Lage dieses Landes, das seit Evo Morales Amtsantritt tiefgreifende Umwälzungen erlebt. Auch wenn diese keine Schlagzeilen in der internationalen Presse hervorrufen, so kann man doch in den Städten und auf dem Land die Auswirkungen beobachten, vor allem die Stärkung der Selbstwahrnehmung der indigenen Bevölkerungsmehrheit.
Ganz in diesem Sinne ist auch der folgende Beitrag: Junge Frauen, Mütter von Kindern, welche den Kindergarten der Fundación Cristo Vive besuchen und die auch selbst dort in der Betreuung der Kinder eingebunden sind, berichten von ihrem Leben und ihrem Alltag. Wir geben diese Berichte so weiter, wie Lydie sie aufgenommen und übersetzt hat. Das Leben dieser Frauen ist gezeichnet von Armut und Ausgrenzung, manche ihrer Großeltern waren noch bis in die 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts hinein Sklaven von Großgrundbesitzern. Erst mit der Landreform von 1953 bekamen sie bescheidene Landparzellen zugeteilt. Die Familien nutzen diese heute noch teils zur Eigenversorgung mit Grundnahrungsmitteln, teils um sich mit einer bescheidenen Gemüse- oder Blumenzucht als Nebenversdienst finanziell über Wasser zu halten. Dieses andauernde örtliche wie gesellschaftliche an den Rand Gedrängtsein hinterlässt natürlich tiefe Spuren besonders im Selbstbewusstsein dieser Menschen. Geringes Selbstvertrauen, erhöhter regelmässiger Alkoholkonsum und familiäre Gewalt sind oft die Folgen. Wir wollen mit der Publikation ihrer Aussagen diesen Frauen eine Stimme verleihen und sie auf ihrem Weg zu mehr Selbstachtung und Lebensfreude begleiten. M.K.

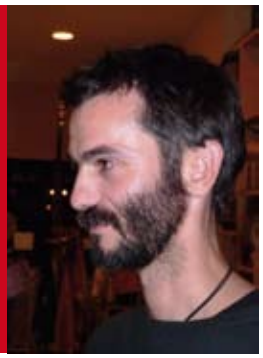
Silvia García Gonzales:
Ich bin 20 Jahre alt, wohne in Tirani und lebe in nicht ehelicher Gemeinschaft mit meinem Partner zusammen. Mein Sohn Matias wurde im April 2010 geboren. Ich hatte schon einen Sohn, der ist aber im Februar 2007 gestorben. Er war krank und in der Klinik hat man ihm eine zu hohe Dosis von einem Medikament verabreicht. Daran ist er dann gestorben. Ich lebe im Haus meines Partners mit dessen Geschwistern zusammen. Vor 4 Jahren hat die Mutter die Familie wegen eines anderen Mannes verlassen und der Vater ist kurz danach, ohne ein Wort zu sagen, verschwunden. Seitdem sind die 9 Geschwister sich selbst überlassen. Mit mir und unserem Sohn sind wir 11 Personen, die zusammen im Elternhaus meines Partners leben.
Morgens arbeite ich in der Kindertagesstätte der Fundación Cristo Vive in Tirani. Danach gehe ich nach Hause, koche für die Familie und versuche noch etwas zu lernen. Von montags bis freitags, von 18.00 bis 22.00 Uhr, bin ich dann im “Infocal”, einem Institut, in dem ich während 3 Jahren zur Kinderbetreuerin ausgebildet werde. Ich bin jetzt im ersten Jahr. Es ist sehr anstrengend, Beruf, Haushalt und Studium unter einen Hut zu bekommen. Gott sei Dank habe ich die Unterstützung meines Partners, er passt abends auf unseren Sohn und seine kleinen Geschwister auf, ansonsten könnte ich nicht weiterstudieren. Viel Freizeit bleibt nicht, denn am Wochenende muss die Wäsche gewaschen werden, das Haus muss aufgeräumt und geputzt und die Felder müssen bestellt werden. Außerdem muss auch noch die Planung für die Aktivitäten in der Kindertagesstätte gemacht werden oder es muss Arbeitsmaterial hergestellt werden, damit die Kinder für die nächste Woche daran weiterarbeiten können.
Während einem Jahr habe ich als Freiwillige für die Fundación

„Einfamilienhaus“ in Tirani

In eigener Sache:

Von September 2010 bis September 2011 muss NINOS DE LA TIERRA auf LYDIE HOFFMANN verzichten. Die im Lycée Josy Barthel/Mamer angestellte Professorin ist für ein Jahr Kooperantin unserer ONG in Cochabamba, wo sie in Projekten der Partnerorganisationen „Fundación Cristo Vive Bolivia“ und „Anawin“ mitarbeitet.

Seit einem halben Jahr ist AXEL SCHNEIDENBACH, ein junger dynamischer Mann, von Beruf Architekt, neuer Mitarbeiter in unserem Team.



gearbeitet. Wir haben die Räume von der zukünftigen Kindertagesstätte in Stand gesetzt, haben die Säle neu gestrichen und dekoriert, haben gebastelt und uns überlegt, wie die "Guardería" am besten funktionieren könnte. Seit April dieses Jahres betreuen wir jetzt die ersten 50 Kleinkinder der Gemeinschaft Tirani und der Neubau wird für Anfang nächsten Jahres fertig, so dass wir ab Februar 2011 für 100 Kleinkinder verantwortlich sein werden. Ich verdiene jetzt monatlich für halbtags 540 Bolivianos (ungefähr 57 €); mit dem was mein Partner als Maler verdient, müssen wir die ganze Familie versorgen. Die Eltern hatten etwas Land, auf dem jetzt alle mithelfen, Kartoffeln und Blumen zu pflanzen, zu ernten und zu verkaufen. Dadurch haben wir zusätzliche Einkünfte, um Kleider zu kaufen oder den Kleinen auch mal einen Ausflug zu erlauben. Ich würde ganz gerne mal ins Kino gehen, weil ich das noch nie gemacht habe aber eigentlich wünsche ich mir für die Zukunft eine sichere Arbeit zu haben, vielleicht ein eigenes Häuschen und glücklich zu sein. Insgesamt will ich nicht mehr als 2 Kinder haben. Wenn man viele Kinder hat, wird das einfach zu teuer in Kleidung, Essen und Studium. Am liebsten hätte ich gerne einen Jungen und ein Mädchen. Ich rede Quechua mit den Großeltern meines Partners und werde auch meinen Kindern diese Sprache beibringen.
Vielleicht werden wir auch heiraten, dieses Jahr war das nicht möglich, weil es zu teuer wäre. Jetzt werden wir bis 2012 warten und bis dahin können wir dann hoffentlich genügend Geld zusammensparen. *(Anmerkung: viele Partner heiraten in einem geraden Jahr, hier besteht der Aberglaube, dass dies Glück bringt und die Beziehung besonders lange hält)*.

Maribel Heredía Arizpe:
Ich bin 22 Jahre alt und wohne in Tirani. Zusammen mit meinem Partner habe ich einen Sohn *(Kevin, 1 Jahr alt, wird in der Guardería betreut)*, aber wir leben nicht zusammen. Ich wohne im Haus meiner Eltern. Wir sind 6 Geschwister, wovon jedoch eine Schwester und ein Bruder in Argentinien leben, weil es dort leichter ist, Arbeit zu finden und außerdem wird sie auch noch besser bezahlt. Ich habe sie noch nie besucht, weil die Reise zu teuer ist. Mit meinen Geschwistern rede ich Spanisch, mit meinen Eltern jedoch Quechua. Von der neuen Kindertagesstätte in Tirani und der Möglichkeit weiter zu studieren habe ich durch Freundinnen gehört. Seit April arbeite ich halbtags mit Kindern zwischen 2 und 3 Jahren zusammen. Das ist eine schöne Arbeit, aber auch anstrengend. Nachmittags von 14.00 bis 18.00 Uhr studiere ich im Infocal *(Institut zur Ausbildung von Kinderbetreuerinnen)*. Ich bin im ersten Jahr.
In der Mittagsstunde gehe ich schnell nach Hause, kümmere mich um meinen Sohn und fahre dann zur Schule. Meine Mutter passt am Nachmittag auf Kevin auf. Abends muss ich dann lernen und die Materialien für die Aktivitäten in der Kindertagesstätte herstellen.
In meiner „Freizeit" muss die Wäsche gewaschen werden, das Haus muss aufgeräumt und sauber gehalten werden und die Planung für die Aktivitäten in der Kindertagesstätte muss gemacht werden. Außerdem helfe ich meinen Eltern bei der Arbeit auf dem Feld. Wir bauen Kartoffeln und Blumen an. Wenn ich mal wirklich nichts zu tun habe, mache ich mit meinem Sohn und meinem Partner, der Bauarbeiter ist, einen Spaziergang in der Stadt. Irgendwann werde ich auch heiraten, aber zuerst muss ich mein Studium abschließen.
Mein Traum wäre es, einmal nach Deutschland zu reisen (Anmerkung: dieses Jahr arbeiten 6 Freiwillige - vier Deutsche, eine Französin und ich, eine Luxemburgerin - in Tirani), ich glaube jedoch nicht, dass dieser Traum in Erfüllung geht. Irgendwann möchte ich auch gerne ein schönes Häuschen haben, aber das wird noch viele, viele Jahre dauern.
Ich finde es schön und wichtig, dass wir jetzt eine Kindertagesstätte in Tirani haben, die erste! So müssen die Mütter ihre Kinder nicht mit aufs Feld oder in die Stadt nehmen, sondern die Kleinen können mit Gleichaltrigen spielen und werden von uns gut versorgt. Die meisten Eltern in unserer Gemeinschaft beschäftigen sich nicht viel mit ihren Kindern; sie versorgen sie nur mit dem Nötigsten. Es fehlt ihnen an Zeit und Wissen, ihre Kinder so gut wie möglich zu fördern, damit sie einen guten Start ins Leben haben.

Blumen für den Markt in Cochabamba

Lourdes Ayaviri Estalla:
Ich bin 24 Jahre alt und wohne in Tirani, direkt unterhalb des Kindergartens. Ich lebe in unehelicher Gemeinschaft mit meinem Partner zusammen. Wir wohnen im Haus meiner „Schwiegereltern". Insgesamt gehören 10 Personen zum Haushalt; meine Schwiegereltern, meine Schwägerin mit ihrer Familie und wir. Ich habe 2 Kinder: Manuel, 7 Jahre alt, geht ins 2. Schuljahr und ist nachmittags im Nachhilfeunterricht *(„apoyo escolar")* und Marianela, 3 Jahre alt, ist in der „Guardería". Mein Partner arbeitet als Bauarbeiter am Bau der neuen Kindertagesstätte und verdient ungefähr soviel wie ich *(900 Bolivianos, ungefähr 95 €)*. Ich arbeite ganztags, von 7.00 Uhr morgens bis 16.00 Uhr nachmittags, als Köchin. Jeden Tag muss das Essen für 50 Kleinkinder der Kindertagesstätte gekocht werden und für 45 Kinder aus der Grundschule, die aus ganz armen Familien stammen und die ansonsten kein warmes Essen kriegen würden. Ich stamme aus Potosí; zu Hause waren wir 8 Kinder. Ich habe mein Elternhaus bereits mit 8 Jahren *(3. Schuljahr)* verlassen, um in Oruro in einem Haushalt zu arbeiten. Während 3 Jahren wurde ich da regelrecht ausgebeutet. Ich musste hart arbeiten und habe nichts verdient. Danach bin ich für 5 Jahre nach La Paz gegangen. Auch dort habe ich als Hausmädchen gearbeitet, habe aber immerhin ein Minimum verdient. Danach bin ich dann nach Cochabamba gezogen und die Frau, der ich den Haushalt gemacht habe, wollte, dass ich weiterlernen sollte. Ich habe dann mit ihrer Hilfe die 7. Klasse

Geflügel- und Schweinestall inmitten der Siedlung

abgeschlossen.
Von diesem Projekt habe ich von den Frauen der Gemeinschaft Tirani gehört. Ab April 2009 haben wir uns jeden Mittwoch von 14.00 bis 18.00 Uhr versammelt, um uns ausbilden zu lassen. Eine französische Psychologin *(Freiwillige)* hat uns Kurse über Kinderpsychologie gegeben, eine deutsch-kanadische Krankenschwester *(Freiwillige)* hat mit uns über Hygiene und Krankheiten geredet und die Tilme *(Anmerkung: Verantwortliche der Kindertagesstätte, ausgebildete Pädagogin, stammt auch aus Tirani)* hat mit uns pädagogische Themen erarbeitet. Dies haben wir alles in unserer Freizeit gemacht, ohne Verdienst und ohne zu wissen, ob der Kindergarten denn nun Wirklichkeit werden würde.
Ab Januar 2010 haben wir dann die Räume instand gesetzt in denen die Kleinkinder aufgenommen werden sollten. Wir haben Vorhänge genäht und Decken angefertigt, haben die Säle gestrichen und dekoriert. Ab Februar sollte dann die Kindertagesstätte funktionieren und wir sollten endlich einen Lohn erhalten. Von Februar wurden wir auf März vertröstet, von März auf April. Zwischenzeitlich wollten schon 2 Frauen aussteigen, denn sie zweifelten daran, dass die „Guardería" je Realität würde. Dann – endlich - am 12. April *(„Día del Niño" – Tag des Kindes)* konnten wir die ersten 50 Kleinkinder aufnehmen. Am Anfang war noch alles chaotisch, wir hatten nicht genügend Töpfe und mussten improvisieren. Mit der Zeit wurde die Ausstattung besser, aber es ist immer noch sehr schwierig und umständlich. Wir müssen in der „Küche" des Gemeindesaales kochen und dann alles rüber in die Säle transportieren. Ich bin gespannt, wie das ist, wenn wir Anfang nächsten Jahres in den Neubau umziehen. Ich nehme an, wir werden uns fühlen wie im Paradies. Ich möchte den Leuten von „Niños de la Tierra" danken, dass sie es ermöglicht haben, diese Kindertagesstätte zu bauen. Die Kinder von Tirani brauchen wirklich einen Ort wo sie umsorgt werden und ich sorge dafür, dass sie jeden Tag ein gesundes Essen kriegen; das macht mich zufrieden, denn so leiste auch ich meinen Beitrag dazu, die Gemeinschaft vorwärts zu bringen.
Jeden Abend in der Woche fahre ich runter nach Cochabamba, wo ich von 19.00 bis 21.30 Uhr Backkurse belege. Ich möchte lernen, wie man gutes Brot backt und Kekse und Torten macht. Diese Kurse dauern 3 Semester; ich bin jetzt im ersten. Da ich keine Ausbildung als Köchin habe, brauche ich dieses Diplom, es ist eine Auflage der zuständigen staatlichen Behörde.
Mein Traum ist es, weiter zu arbeiten, damit meine Kinder später studieren können. Ich möchte immer meine Familie an meiner Seite haben, vielleicht ein eigenes Häuschen haben und glücklich leben. Wenn meine Kinder groß und unabhängig sind, könnte ich mir vorstellen noch, weiter zu lernen; Landwirtschaft hat mich schon immer interessiert.

Juana Arispe Vasquez:
Ich bin 22 Jahre alt, ledig und habe keine Kinder. Ich wohnen in Tirani, im Haus meiner Eltern, zusammen mit 3 von meinen 6 Geschwistern; zwei sind schon verheiratet und außer Haus. Meine Mutter, 57 Jahre, und mein Vater, 59 Jahre, hatten eigentlich 11 Kinder; fünf von meinen Geschwistern sind gestorben. Wie fast alle Familien hier in Tirani haben auch meine Eltern ein kleines Grundstück auf dem wir Kartoffeln und Blumen anbauen. Dort habe ich gearbeitet und auch auf den Feldern meiner Tanten und Onkel und mir ein bisschen Geld verdient. 2008 hatte ich angefangen Physiotherapie zu studieren, musste dann aber aufhören weil dieses Studium sehr teuer ist und wir das benötigte Geld nicht hatten. Ab Januar dieses Jahres habe ich dann mitgeholfen, die Kindertagesstätte in Tirani herzurichten. Seit Mitte April arbeite ich jetzt halbtags dort, von 13.30 bis 17.00 Uhr, und betreue Kinder von 4-5 Jahren. Vormittags von 7.15 bis 12.45 Uhr studiere ich im Infocal.

definitiv arm

provisorisch hält am längsten

Mir hat es schon immer gefallen, mit Kindern zu arbeiten. Ich habe mich viel um meine jüngeren Geschwister und um meine Vettern und Kusinen gekümmert. In unserer Gemeinschaft hat wirklich eine Kindertagesstätte gefehlt. Es ist schön zu sehen, wie die Kinder sich entwickeln. Man kann schon eine Veränderung feststellen. Vorher waren die Kinder aggressiv, waren sich selbst überlassen, haben auf der Strasse gespielt und haben niemanden gegrüßt. Jetzt hat sich das schon geändert; es fehlen zwar noch einige Kinder, aber mit der neuen Kindertagesstätte, wo wir mehr Platz haben, wird auch das besser werden.
Mein Traum für die Zukunft wäre zu reisen, meine Berufsausbildung abzuschließen und vielleicht irgendwann zu heiraten.

Doña Albina Pacheko Vasquez:
Ich bin 44 Jahre alt, bin verheiratet, habe aber keine Kinder. Ich wohne in Tirani und bin auch hier geboren. Ich lebe zusammen mit meinem Mann, der in einer Sägerei in Sacaba arbeitet. Leider hat er in letzter Zeit angefangen zu trinken. Er hört leider viel zu sehr auf die schlechten Ratschläge seiner Arbeitskollegen und geht dann oft mit ihnen „chicha“ *(alkoholisches Maisgetränk)* trinken. Seit April dieses Jahres arbeite ich ganztags in der Kindertagesstätte und verdiene monatlich 900 Bolivianos. Ich betreue die ganz Kleinen, von 8 Monaten bis zu eineinhalb Jahren. Ich habe 2 Brüder und 3 Schwestern; meine Eltern sind schon alt; meine Mutter hat 84 Jahre und mein Vater 87 Jahre. Er hört nicht mehr gut und wurde deswegen vor 3 Monaten von einem Taxi angestoßen. Jetzt mache ich mir ziemlich viele Sorgen um ihn, weil er seit dem Unfall gesundheitliche Probleme hat.
Bevor ich in der Kindertagesstätte gearbeitet habe, habe ich Blumen angebaut und verkauft, jetzt haben meine Nichten diese Arbeit übernommen, weil ich von 8.00 bis meistens 17.00 Uhr in der Kindertagesstätte bin. Trotz der vielen Arbeit auf dem Feld und zu Hause habe ich mich doch oft alleine gefühlt. Ich wollte etwas für die Gemeinschaft machen und mein Mann hat mich in meiner Entscheidung, arbeiten zu gehen, unterstützt. Zusammen mit Tilme habe ich dann geholfen die anderen Frauen zu überzeugen bei der neuen „Guardería“ mitzuhelfen. So kann ich etwas für die Kinder in Tirani machen. Ich habe nur das 4. Jahr der Grundschule abgeschlossen. Wir waren arm und konnten uns die monatlichen 30 Bolivianos Schulgeld nicht leisten. Danach habe ich dann im Haushalt geholfen, habe die Kühe gehütet und geholfen die Blumen anzubauen und zu verkaufen.
Jetzt mache ich neben meiner Arbeit noch manchmal Handarbeiten, wie z.B. Stricken, Nähen oder Brodieren und helfe meinen Nichten bei der Arbeit auf dem Feld. Mein Traum ist es, die Kinder von Tirani nach vorne zu bringen und der Gemeinschaft zu helfen. Ich kann mir nicht vorstellen zu studieren, denn das ist sehr schwierig, man muss viel lernen und behalten können. Vielleicht könnte ich Näh- oder Backkurse zu besuchen. Selten gehe ich auch mal auf eine Feier, aber dort wird man fast schon genötigt Alkohol zu trinken und das gefällt mir überhaupt nicht. Ich gehe aber ganz gerne mal in die Kirche um dort zu beten auch das Fest der Jungfrau von Urkupiña (14-16 August) gefällt mir, jedoch eher der religiöse Teil mit Messen und Gebeten als der Teil wo getanzt und getrunken wird.

Immerhin ein Lichtblick: Gesundheitszentrum in Tirani
Im Hintergrund Cochabamba

«LOS COLORES», neue CD der Gruppe MANZANAR

Benefizverkauf für die EPA (Escuela Popular de Artes) im Armenviertel Achupallas / Viña del Mar (Chile)
Die EPA, alternative Kunst-und Musikschule, wird seit ihrer Gründung im Jahr 1998 von Niños de la Tierra unterstützt. Hier erhalten etwa 150 benachteiligte Kinder und Jugendliche außerschulisch Musik-, Theater-, Kunst- und Tanzunterricht sowie psychosoziale Betreuung und Beratung. Die Gruppe MANZANAR , die sich für die alternative Musikschule engagiert, setzt sich aus 4 Musikern zusammen, unter ihnen Eduardo Cisternas und Michaela Weyand. Das chilenisch-deutsche Ehepaar leitete bis 2006 die EPA und wohnt heute in Wissen. Von dort aus führt es Musik- und Kunstprojekte zur Integrationsförderung von Kindern und Jugendlichen in Schulen und in sozialen Zentren durch und unterstützt über den Förderverein CREARTE e.V. (1) das Projekt in Chile. Alle Texte und Kompositionen der brandneuen CD stammen von EDUARDO CISTERNAS, leidenschaftlicher Gitarrist und engagierter Liedermacher. Eduardo besingt auch das Armenviertel, in dem er aufgewachsen ist. „Es gibt Erinnerungen, die nicht verblassen, weder mit der Zeit noch mit der Entfernung; und in jedem Akkord, der mich ruft, kehre ich dorthin zurück.“ Der CD ist ein Textheftchen beigelegt, in dem die spanischen Texte auch in die deutsche Sprache übersetzt sind, so dass man Eduardos Botschaft gut folgen kann. Gerne schicken wir Ihnen diese CD zu.
Von den 15 €, die sie uns mit dem Vermerk „Los Colores“ überweisen sollen, sind 5 Euro für die EPA bestimmt. Unser Konto : Niños de la Tierra Lu 75 1111 0897 7348 0000
(1) www.crearte-epa.org M.S.

NEUES aus CHILE

MAPUCHE, Ureinwohner Chiles: „SI WËLLE BLEIWEN, WAT SI SINN“

Im März 2010 wurde Sebastian Piñera, neuer Präsident Chiles, vereidigt. Die Beliebtheit des steinreichen Unternehmers von der rechtsliberalen Partei „Nationale Erneuerung“ wächst. Unter seiner Regierung wurden nämlich die 33 in 700 Metern Tiefe gefangenen MINENARBEITER in der Atacama-Wüste in Rekordzeit gerettet. Doch während die ganze Welt diese spektakuläre Befreiung verfolgte, interessierte sich kaum jemand für den Hungerstreik von 34 MAPUCHE-Gefangenen im Süden Chiles, die 2009 gegen die Unterdrückung ihres Volkes protestiert hatten und sich dadurch „terroristischer Taten“ schuldig gemacht hätten. Erst nach 45 Tagen Streik gaben sie auf, nachdem ihnen von der Regierung zugesichert wurde, sie nicht mehr als Terroristen zu behandeln d.h. ihre Sache nicht vor dem Militärgericht sondern vor dem Zivilgericht zu behandeln.

Die Mapuche, Ureinwohner Chiles, leben größtenteils von der Landwirtschaft. Sie bewahren und erhalten die Erde. Ihre Lebenswelt wird aber von den Folgen der Globalisierung und neoliberaler Marktinteressen bedroht. Doch mit der Unterdrückung wächst der Widerstand. Mapuche-Kenner und Priester Fernando Diaz meint dazu: „Die Mapuche sind nicht mehr dieselben wie vor 20 oder 30 Jahren, heute haben sie ein viel größeres Bewusstsein über ihre Rechte.“ Chile feiert z.Z. 2oo JAHRE UNABHÄNGIGKEIT von Spanien. Doch das Mapuche-Problem hat das Land noch immer nicht gelöst. Das kämpferische Volk hat sich einst erfolgreich gegen die Inkas gewehrt und den Spaniern ein Autonomiegesetz abgetrotzt, das ihren Landbesitz sicherte. Im Laufe der 200 Jahre Unabhängigkeit Chiles wurde den Mapuche aber 9/10 ihres Territoriums geraubt. Für sie also kein Grund zu feiern!
Vor fast 20 Jahren besuchte eine Delegation von NIÑOS DE LA TIERRA, damals CHILES KINDER, das Mapuche-Land nahe Temuco zum ersten Mal. Seit 1997 unterstützen wir regelmäßig die chilenische ONG FUNDECAM in ihrem Einsatz für die indigenen Gemeinschaften.

20 JAHRE FUNDACION CRISTO VIVE CHILE (FCV Chile)

Dank der Solidarität so vieler Luxemburger steht unsere ONG der FCV Chile seit ihrer Gründung im Mai 1990 zur Seite. Die von Sr. KAROLINE MAYER ins Leben gerufene gemeinnützige ökumenische Stiftung ist vom chilenischen Staat anerkannt. Heute arbeiten in den verschiedenen Aufgabenbereichen der FCV täglich mehr als 200 fest angestellte Personen, neben vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern, Chilenen und Ausländer. Erwähnen wir hier die herausragenden Projekte, die auch von Niños de la Tierra und dem Luxemburger Staat mitfinanziert wurden: Kindertagesstätte Naciente, Berufsbildungszentrum Clotario Blest, Gesundheitszentrum Cristo Vive für 21.000 Bewohner der Armenviertel, Drogentherapiezentrum Talita Kum u.a.. Nicht verwunderlich, dass so manche offizielle Delegationen aus europäischen Ländern, selbstverständlich auch aus Luxemburg, die FCV besuchen. Nicht verwunderlich auch, dass Sr. Karoline Anfang November 2010 wegen ihrer außergewöhnlichen Verdienste für die Armen von Santiago de Chile zur FRAU DES BICENTENARIO von der Gemeinde Recoleta ausgezeichnet wurde.

M.S.

NEUES aus BOLIVIEN

BOLIVIANISCHE POLITIKER ERKUNDEN DEUTSCHEN FÖDERALISMUS

Boliviens“ Neugründung“, die Anfang 2009 in einer Volksabstimmung gebilligte Verfassung, legt weitgehende Autonomieregelungen für die neun Departemente und für indianische Völker Boliviens fest. Ein vom deutschen Auswärtigen Amt finanziertes GTZ-Programm hilft der Regierung von Evo Morales dabei, ihre neue Verfassung möglichst konsensorientiert umzusetzen. Deshalb war eine Delegation bolivianischer Politiker und Juristen Ende Oktober 2010 in Deutschland, um den Föderalismus zu erkunden. Bemerkenswert, wie diese Gruppe zusammengesetzt war: Frauen und Männer, Oppositionelle wie Regierungstreue, der Präsident des Verfassungsgerichtes ebenso wie der Vertreter einer Indigenengemeinschaft. Hervorzuheben die Präsenz von Rubén Costas, Präfekt von Boliviens reichstem Departement Santa Cruz und Gegenspieler von Evo Morales. Am Ende der Reise fasste Juan Lanpicha, derzeitiger Präsident des bolivianischen Verfassungsgerichtes das Ergebnis der Reise zusammen: *„Als wir in Deutschland ankamen, war die Stimmung in der Gruppe noch verhalten. Aber wir haben nicht nur interessante institutionelle Lösungen für Bolivien kennengelernt. Wir haben auch verstanden: Wenn wir etwas für unser Land tun wollen, müssen wir miteinander und nicht gegeneinander arbeiten.“*

M.S.

IMPRESSUM

INFO: bulletin trimestriel de Niños de la Tierra a.s.b.l.
L-3327 Crauthem

Redaktion: Michel Schaack
Layout: Marcel Kohn
Fotos: D. Catani, L. Hoffmann, M-J. Kohn, M. Kohn, M. Schaack
MitarbeiterInnen:
Lydie Hoffmann, Axel Schneidenbach, Brigitte Chillon, Marie-José Kohn-Goedert, Tania & Guy Mangen-Carier
Druck: Imprimerie Schlimé Bertrange

NEUE BÜCHER

JEAN FEYDER: MORDSHUNGER Wer profitiert vom Elend der armen Länder?

Westend Verlag , ISBN 978-3-938060-53-7

Die schnelle Rettung maroder Banken und Konzerne einerseits, die Gleichgültigkeit gegenüber der Tatsache, dass täglich 25 000 Menschen an Hunger oder an seinen Folgen sterben andererseits. Szenen eines Science-Fiktion Filmes? Leider nein. Knallharte Wirklichkeit: Mehr als eine Milliarde Menschen leiden an Unterernährung und Hunger. Nie zuvor in der Menschheitsgeschichte waren es so viele. DIE Schande für die Weltgemeinschaft!

JEAN FEYDER, Luxemburger Botschafter bei den internationalen Institutionen in Genf, hat sich mit dieser Problematik auseinandergesetzt. Er beschreibt die tieferen Ursachen dieses Hungerskandals. Er legt dar, welche Folgen die Liberalisierung der Märkte, die Deregulierung des Finanzsystems und die Programme der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds für die armen Länder haben und unterbreitet Lösungsvorschläge. Auch die EU, die etwa 60 Prozent der weltweiten Entwicklungshilfe leistet, wird unter die Lupe genommen. Feyder kritisiert die Inkohärenz ihrer Politik und verlangt u.a. eine Neuausrichtung ihrer Handelspolitik, „die es den Ländern des Südens erlauben würde, eine Selbstversorgung hinsichtlich der Nahrungsmittelproduktion zu erreichen, wie sie die EU ja bereits praktiziert." Feyder fordert, genau so wie Agrarwissenschaftler W. Bommert*, einen radikalen Umbau des weltweiten Ernährungssystems.

Zu beglückwünschen ist der Autor dieses bemerkenswerten Buches dafür, dass er, genau so wie Jean-Claude Juncker im Vorwort zu MORDSHUNGER, kein Blatt vor den Mund nimmt, selbst auf die Gefahr hin, dass ihr engagiertes Leben dadurch noch mehr aufgewühlt werden könnte. Es bleibt zu hoffen, dass die Mutigen sich Gehör verschaffen, besonders in jenen Kreisen, wo tagtäglich über Leben und Tod von Tausenden von Menschen entschieden wird. „Mit einigen kurzen Mausklicken an einem bunten Computerschirm in einem klimatisierten Großraumbüro stehlen einige wenige (Finanzmarktjongleure) in Sekunden mehreren Millionen die Lebensgrundlage. Dies ist nicht nur verwerflich, es ist ganz einfach kriminell." (Juncker)

(*) W. Bommert: Kein Brot für die Welt, Riemann Verlag, 2009

Michel Schaack

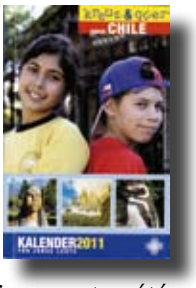
ROBERT LESSMANN: DAS NEUE BOLIVIEN

EVO MORALES UND SEINE DEMOKRATISCHE REVOLUTION, Rotpunktverlag, ISBN 978-3-85869-403-4

Bevor der Politologe R. Lessmann eine erste Bilanz über das neue Bolivien unter Evo Morales zieht, liefert er eine solide Einführung in die Geschichte dieses Landes. Er setzt sich mit der Tiwanaku- und Inkakultur auseinander und zeigt auf, wie der ärmste Staat Südamerikas bis zum Amtsantritt von Evo Morales im Januar 2006 regiert wurde. Vom NEUEN BOLIVIEN beschreibt Lessmann nicht nur die Leistungen und Erfolge, nein er weist auch auf die Turbulenzen und Defizite der bolivianischen Regierung hin. Die Neugründung Boliviens, ein Wagnis? Ganz sicher! Weil innerhalb von vier Jahren schon eine kleine Revolution stattgefunden hat: An der Debatte über die Zukunft des Landes waren nämlich auch - zum ersten Mal seit Bestehen dieses Landes - die marginalisierten Bevölkerungsgruppen der Armen und Indigenas beteiligt. Unterprivilegierte stiegen sogar in Regierungsverantwortung auf. Und: Die Gewinne aus der Ausbeutung der reichen Bodenschätze Boliviens bleiben künftig großenteils in Bolivien selbst! Fürwahr hoffnungsvolle Zeichen! Aber, die passen nicht in jedermanns Konzept! (M.S.)

KREUZ UND QUER durch CHILE

Kalender 2011 für junge Leute, GAW Verlag, ISBN 978-3-87593-107-5



Das vom Verlag des Gustav-Adolf-Werks e.V. herausgegebene Büchlein gibt einen guten Einblick über Chile: seine Geschichte, seine Sitten und Gebräuche, seine Schönheiten, seine Persönlichkeiten… Einheimische Jungen und Mädchen erzählen über sich und warum sie gerne in ihrem Land leben. Dem recht sympathischen Taschenkalender ist eine Faltkarte über den Andenstaat beigelegt. (M.S.)

SALVADOR ALLENDE, l'enquête intime, livre de Thomas Huchon, édité par Eyrolles

Thomas Huchon était jeune journaliste à Santiago du Chili quand Salvador Allende, président socialiste élu démocratiquement, a été renversé par le général Pinochet en septembre 1973. Qui était cet homme politique, vénéré par les petites gens du Chili et figure charismatique de la gauche? Huchon présente dans son livre l'ancien président chilien au travers de témoignages d'une vingtaine d'amis, collaborateurs et alliés. Ainsi il découvre «un personnage historique fascinant, et un homme assez déroutant, plein de contradictions.» (M.S.)

HELMUT FRENZ: ….UND ICH WEICHE NICHT ZURÜCK

Chile zwischen Allende und Pinochet, erschienen im GAW Verlag, Pistorisstrasse 6, D-04229 Leipzig

Der heute 77 jährige Menschenrechtler H. Frenz lebte als evangelischer Pfarrer und Bischof von 1965-1975 in Chile. In seinem bewegenden, spannend geschriebenen Buch, erzählt er von seinen Erlebnissen mit der Deutschen Kolonie in Concepción, von der hoffnungsvollen Zeit unter Allende und seinem Einsatz für die Verfolgten unter dem Terrorregime von General Pinochet. Helmut Frenz steht, genau so wie unsere Freundin Karoline Mayer, stellvertretend für jene unerschrockenen ChristInnen, die in Chiles schweren Zeiten für die Menschenrechte kämpften. Heute sind sie in ihrer zweiten Heimat hochangesehen. Ein Register sowie weiterführende Literatur hätten dieses zeitgeschichtliche Zeugnis noch wertvoller gemacht. (M.S.)

TEATRO-BUS ... Theater im Armenviertel

Seit Ende 2009 ist in Santiago de Chile das Projekt TEATRO-BUS im Armenviertel ‚Quinta Bella' im Entstehen, das den dort lebenden Kindern und Jugendlichen eine Alternative bieten will zu dem schwierigen und von Gewalt geprägten Lebensumfeld in dem sie aufwachsen. Initiiert wurde das Ganze von der Luxemburgerin Diane CATANI, einer in Chile lebenden Theater- und Sozialpädagogin. Gemeinsam mit dem „Centro Social y Cultural Colectivo la Esquina" (www.colectivo-la-esquina.blogspot.com) bietet sie nun schon seit einem Jahr vor Ort kostenlose Workshops an.

TEATRO-BUS will sozial und kulturell benachteiligte Kinder und Jugendliche von der Straße holen und versuchen, ihnen mit theaterpädagogischen Aktivitäten eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu bieten. Im Mittelpunkt stehen dabei oft soziale Themen (Drogen, Gewalt, Umwelt ...) aus Ihrem Alltag im Armenviertel. Dafür soll den Kindern im wahrsten Sinne des Wortes eine „Bühne" geboten werden, um selbst zu Wort kommen zu können und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert zu werden. In Zukunft soll den Familien aus ‚Quinta Bella' mit einer engen Einbindung der Eltern vermehrt auch eine sozialpädagogische Beratung und Betreuung angeboten werden können.

Unterstützer dieser Aktion und offizielle Partnerorganisation in Luxemburg ist „Andamos asbl", welche u.a. durch deren Vorsitzenden Luc AZZERI ebenso wie Diane CATANI seit langem auch eng und freundschaftlich mit „Niños de la Tierra" verbunden sind.

Infos von Andamos asbl. zum Projekt und dessen möglicher Unterstützung unter www.andamos.lu
(Kontakt tel: 26 81 08 29, email: info@andamos.lu).

Axel Schneidenbach

BENEFIZKONZERTE FÜR DIE EPA, MUSIKSCHULE IM ARMENVIERTEL

Gerne teilen NIÑOS DE LA TIERRA mit, dass der Erlös des traditionellen Weihnachtskonzertes der ECHTERNACHER MUSIKSCHULE für „unsere" EPA bestimmt ist (s.S. 5 Los Colores). Dieses Jahr machen auch junge Musiker aus Amnéville (F) und Merzig (D) mit. Rendezvous im TRIFOLION am 12. Dezember um 15:30 Uhr. Im voraus möchten wir Direktor Marc Juncker und den teilnehmenden Lehrern und Schülern aufs Herzlichste danken. Auch schließen wir die Herren J.M. Grimler und J. Thill in unseren Dank ein. Sie haben nämlich zum vierten Mal hintereinander veranlasst, dass die POSAUNEN - KLASSEN der Musikschulen von Redingen bzw. Echternach ihre Weihnachtskonzerte zu Gunsten der EPA spielen. Diese finden statt am 18. Dezember in Arsdorf und am 19. Dezember in Moersdorf bei Wasserbillig, jedes Mal in der Pfarrkirche um 17.00 Uhr (M.S.)

Niños de la Tierra a.s.b.l.
(anc. CHILES KINDER a.s.b.l.)

Adresse postale:
20, rue des Champs L-3327 CRAUTHEM
tel: 36 93 37 fax: 36 61 51
www.niti.lu
michelschaack@yahoo.de
CCPL: LU75 1111 0897 7348 0000
code BIC: CCPLLULL
Prière de nous communiquer tout changement d'adresse
Le bulletin "Info" paraît au moins 4 fois par an.
édité par: Niños de la Tierra a.s.b.l.
imprimé par: Imprimerie Schlimé Bertrange

Bettembourg
Port payé
PS/394